

# Forever and a day

— SasuNaru

Von MafiaVamp

## Promise

### Forever and a day

Ein »SasuNaru« One-Shot

*Für immer – ein Versprechen, das ich dir gab und zu halten gedenke.*

„-suke? Bist du wach?“

Am liebsten hätte ich mich umgedreht und weiter geschlafen.

Ich kann gar nicht betonen, wie sehr ich es hasste, aus der Totenstarre zu erwachen.

Da ich erst 17 Jahre alt war - also noch nicht allzu lange Vampir gewesen war – konnte ich es mir leider noch nicht aussuchen, wann ich aufwache.

„SASUKE?“

*Mann, will der Tote aufwecken, oder was?*

So hatte ich meistens das Glück... oder auch Pech, mich gerade dann wieder bewegen zu können, wenn mein blonder Baka zurück kam.

„Dreimal darfst du raten“, gab ich ihm eine entnervte Antwort.

Was danach passierte, war abzusehen und ist auch eigentlich... harmlos.

Ich hörte ihn irgendetwas machen – Oh nein, ich wusste *genau*, was er da tat.

Als jedoch irgendetwas raschelte, waren auch meine anderen Sinne alarmiert, meine nachtschwarzen Augen sprangen auf.

Doch leider gewöhnten sie sich nicht schnell genug an das schwache dämmrige Licht, das den Raum flutete.

Den einen Arm halb über die Augen gehalten, stützte ich mich mit der rechten Hand an der Bettkante ab, um in eine aufrechte Position zu kommen.

Doch mir wurde ein Strich durch die Rechnung gemacht.

Denn keine Sekunde später lag ich wieder flach, dank meinem Freund, der spontan zu mir ins Doppelbett gesprungen war und mit einem Zettel vor meiner Nase herum wedelte.

„Naruto? Warum ziehst du dich halb aus, überfällst mich in meinem Bett und was soll der verschmierte Ze-“, weiter kam ich gar nicht erst.

Der Rest des Satzes ging in dem Gebrabbel des plötzlich tierisch aufgeregten Naruto unter, der das Blatt Papier noch dichter vor meine Nase hielt: „Wir sind kompatibel, wir sind kompatibel, Sasuke!“

Das Einzige, das ich mit meinen Sinnen auffangen konnte, war der Geruch der Tinte, mit der offensichtlich mein Chaot etwas drauf geschmiert hatte.

„Kompatibel? Dass du so ein Wort überhaupt kennst...“, murmelte ich leise, konnte mir ein kleines Grinsen nicht verkneifen. Mein Baka eben.

Nun etwas lauter fügte ich hinzu: „Dann zeig mal her, was du da hast“, und versuchte, dem Blatt etwas zu entnehmen, was sich als nicht gerade einfach erwiesen hatte.

Zumal ein ziemlich aufgekratzter Naruto neben mir hockte und mich aus großen blauen Seen erwartungsvoll ansah.

Immerhin ließ sich eine Tabelle entziffern, die etwas von der Kompatibilität verschiedener Blutgruppen preisgab.

Darunter stand – ausnahmsweise in einer ordentlichen Schrift, die wohl einer Mitschülerin Narutos gehörte – folgendes: Naruto Uzumaki: Blutgruppe B bestätigt

„Na, was sagst du?“, Naruto nahm mir den Zettel wieder aus der Hand und sah endlich mein zuvor dahinter verstecktes Grinsen.

Warum er so damals so darauf reagierte, verstand ich erst gar nicht.

Aber irgendwie hätte mir klar sein müssen, dass Naruto nicht so ein Aufhebens darum gemacht hätte, wenn es ihm nicht so wichtig gewesen wäre.

„He, was grinst du so? Da steht's schwa- äh... blau auf weiß, echt jetzt. Freust du dich denn gar nicht?“, hörte ich seine etwas niedergeschlagene Stimme und wusste nicht recht, was ich sagen sollte.

Ich schlug die Decke beiseite, stand auf und schob den Vorhang etwas zur Seite.

Draußen war es schon dunkel.

Ich merkte, dass ich langsam Hunger bekam.

Zu einer Gegenfrage anstelle einer Antwort konnte ich mich dann doch aufraffen: „Worüber soll ich mich denn deiner Meinung nach freuen?“

Das Bett quietschte leicht, als der Blonde daraus krabbelte, dann tapsten leise Schritte auf mich zu, bis Naruto seine Arme um meinen Oberkörper schlang.

Auf einmal fühlte ich mich wieder richtig wohl, wie eigentlich immer, wenn er mich berührt...

„Naja... Heute in der Schule haben wir Tests gemacht, um herauszufinden, wer welche Blutgruppe hat und so. Hier, guck, ich hab sogar noch ein Pflaster, wo sie mich mit der Nadel gepiekt haben.“

Stolz streckte er einen Arm aus, zeigte mir das bunte Pflaster mit lachenden Smileys. Obwohl meine Sinne nun vollständig erwacht sind und das getrocknete Blut, das ich wahrnehmen kann, nicht gerade dabei hilft, den Hunger zu unterdrücken, muss ich lächeln.

Momente wie diesen gibt es erst, seit ich meinen blonden Chaoten kenne.

Und das war – für meine Verhältnisse – damals noch nicht allzu lange gewesen, immerhin leben Vampire oft Jahrhunderte.

Auch jene, die sich den Schatten verschworen haben, so wie ich es getan hatte...

„Hör mir doch mal zu, Sasuke... Hinata hat mir heute die Tür aufgemacht, und als ich später gefragt habe, meinte sie, du hättest wahrscheinlich die Blutgruppe AB. Und jetzt schau mal au-“, die warmen, angenehm beruhigenden Arme wollten mich verlassen, nur um den *dummen* Zettel zu holen, der einsam und allein auf dem Bett

zurückgelassen worden war.

Das wusste ich zu verhindern.

Sanft legte ich meine Hände über die seinen, behielt ihn so bei mir.

Ich drehte mich um, blickte ihm direkt in die strahlend blauen Iriden und mein Lächeln wurde unwillkürlich ein Stückchen breiter.

„Lass den Zettel. Ich kenne die Tabelle auswendig, Naruto. Und ja, meine Blutgruppe ist AB. Was gedenkst du nun mit dieser Information anzufangen, da sich deine Blutgruppe offensichtlich mit der meinen verträgt?“, war ich doch ein wenig neugierig.

Wie es schien hatte ich ohne es zu wissen ins Schwarze getroffen, denn Naruto wurde ein wenig rot um die Nase und schwieg, was mich noch mehr auf die Folter spannte.

*Muss ich jetzt geschickt meinen Charme spielen lassen, um ihn zum Reden zu bekommen?*

„Hey, Naruto...“, gekonnt legte ich seine Arm erneut um mich, zog ihn näher zu mir.

Dann hob ich mit meiner Hand sachte sein Kinn an, wollte seinen mir ausweichenden Blick bannen.

Leise flüsterte ich: „Weißt du... Du hast diese beruhigenden Arme, die ich um mich haben möchte, diese tiefblauen Iriden, in denen ich mich verlieren möchte, und nicht zuletzt diese manchmal etwas nervige Stimme, der ich dennoch für immer lauschen könnte.“

Seine Augen blickten zu mir, seine Lippen öffneten sich ein wenig, doch er schien nichts sagen zu wollen.

Dabei hatte ich mit einem regen Proteststurm gerechnet, hatte ich doch zugegeben, dass ich seine Stimme manchmal nervig fand.

Tief in meinen Gedanken verstrickt, merkte ich erst gar nicht, dass Naruto nun doch etwas verlauten ließ.

Sein Tonfall war irgendwie anders, viel ernster und doch irgendwie außergewöhnlich. So liebevoll. „Für immer?“

Ich sah ihn an, nun er war knallrot und wich meinem Blick erneut aus.

Dass er sich aus der Umarmung löste, ließ ich nicht zu.

„Baka. Sag mir... Was fühlst du? In fünf Worten oder weniger“, wagte ich zu fragen.

Ich wusste, dass er etwas für mich empfand, ebenso wie ich für ihn.

Doch Worte diesbezüglich hatten meine Lippen noch nie verlassen, nur mein Chaot hatte vor einiger Zeit hochrot gestammelt, dass er mich mögen würde.

„W-Was ich fühle? Für d-dich?“

„Ja. Fünf Worte... oder *weniger*“, stellte ich erneut meine Bedingungen.

Warum ich das tat, wusste ich nicht.

Vielleicht hatte ich in jenem Augenblick schon auf diese berühmten drei Worte gehofft?

Naruto schwieg lange, zu lange für meinen Geschmack.

Ich fragte mich, ob er Angst davor hatte, nicht das zu sagen, was ich hören wollte.

Gerade wollte ich ansetzen und ihn von diesem Gedanken befreien, als er mir durch eine Handbewegung deutete, dass er sich entschieden hatte.

Seine Worte mit Bedacht gewählt hatte.

Auch wenn der Blonde stammelte, an seinen Worten schien er nicht zu zweifeln:

„Sasuke... Ich- Ich liebe d-dich...“

Ich, der Vampir, der geglaubt hatte, dass sein Herz schon lange nicht mehr schlagen würde, musste in diesem Moment eine besondere Entdeckung machen: Es schlug.

Nein, es hämmerte vielmehr, schien regelrecht aus meiner Brust springen zu wollen.

„Naruto“, für den Blondinen war es wohl eine ganz neue Erfahrung, mich über das ganze

Gesicht strahlen zu sehen, aber in diesem Augenblick war ich so unendlich glücklich... Nun wollte ich auch denjenigen glücklich machen, der mein Herz wieder zum Schlagen gebracht hatte.

Ich beugte mich vor, bis ich seinem Gesicht ganz nahe war, den leichten Duft der Nudelsuppe erschnuppern konnte, die er noch zuvor gegessen hatte.

Einen Atemzug später konnte ich auch den frischen Hauch seines Shampoos herausfiltern, schloss genießerisch meine schwarzen Augen, die nun einen schwachen rötlichen Schimmer aufzeigen mussten.

Ganz dicht an seinem Ohr ließ ich meine Lippen sanft sprechen: „Es gibt da jemanden... Eine ganz besondere Person... Diese Person hat mein Herz erobert, und weiß es noch nicht. Meinst du, ich soll es dieser Person sagen?“

Der blonde Chaot hatte – das sah ich seinem niedergeschlagenen Blick an – nicht verstanden, dass ich *ihn* meinte.

Noch perplexer schaute er drein, als ich nicht widerstehen konnte, und einen kleinen neckischen Kuss auf seiner Stirn platzierte, nachdem ich ihm ein paar blonde Strähnen aus dem Gesicht gestrichen hatte.

„Derjenige, der sich auf rätselhaft und dennoch raffinierte Art und Weise den Platz in meinem Herzen erschlichen hat, ist niemand geringeres als *du*, mein Baka!“, versuchte ich es ihm begreiflich zu machen.

Er schien mir nicht zu glauben: „Ab- Aber...“

„Du willst es hören, hm?“, irgendwoher wusste ich, dass er mir nicht glauben würde – nicht solange nicht diese drei Worte meine Lippen verlassen hatten.

Was Gefühle anging, war ich noch nie redegewandt, zeigte meine Zuneigung lieber durch Taten.

Die ich auch folgen ließ, kaum dass ich die Worte ausgesprochen hatte, die mir damals am schwersten von den Lippen gingen – so neu und ungewohnt: „Ich... Naruto, auch ich liebe dich!“

Kaum dass sich des Blondens überraschter Blick wandeln konnte, schlang ich meine Arme fester um ihn, fühlte mich durch das wild schlagende Herz unter seiner Brust ermutigt und küsste ihn.

Küsste diese weichen unschuldigen Lippen zum ersten Mal richtig.

Die Angst, dass er noch nicht bereit sein könnte, durchflutete mich, doch das nur anfänglich zögerliche Zurückküssen belehrte mich schnell eines Besseren.

„Sas-Sasuke“, schnappte Naruto ein wenig nach Luft, als wir unsere Lippen voneinander lösten, „Ich... Würdest du es noch einmal sagen? Für mich?“

Seine Augen sagten mir alles.

Verrieten mir, wie sehr er diese Liebe brauchte – und hoffte, dass es kein Traum war. Ich löste mich aus der Umarmung und nahm seine Hände in die meinen, strich beruhigend über die weiche Haut.

Seinen warmen Atem, der ein wenig unregelmäßig ging, in meinem Gesicht spürend schloss ich meine Augen.

Blind fanden unsere Lippen wieder zueinander und mein Herz vollführte einen regelrechten Sprung, hämmerte wild weiter – in meinen Ohren fast noch lauter als seins.

„Hier“, ich schnappte mir eine seiner Hände und zog sie zu mir, legte sie an meine Brust.

Ich glaubte, mein Lächeln könnte nicht breiter werden, als ich der Versuchung nicht mehr widerstehen konnte und wieder in sein Gesicht schaute.

Mein kleiner Chaot war tatsächlich noch röter geworden und ich fühlte, dass dieser

Augenblick der richtige war, um es noch einmal zu sagen: „Spürst du dieses schnelle, laute Pochen meines Herzens? Zu lange hat es geschwiegen... Doch jetzt will es dir sagen, dass der Besitzer dieses Herzens dich liebt.“

*Dich liebt und unglaublich glücklich ist. So glücklich wie noch nie zuvor...*

Der Vorhang raschelte ein wenig, als ich einen unbedachten Schritt zur Seite machte, und entblößte eine wunderschöne Sicht auf den blassen Mond, der fast in seiner ganzen Pracht am Firmament stand.

„Mhm, ist das schön“, hörte ich den in meinen Armen liegenden blonden Jungen seufzen und konnte ihm nur zustimmen.

Welchem Gedanken meine Idee entsprungen war, wusste ich nicht, doch sie gefiel mir außerordentlich gut.

„Lust auf ein Picknick, mein Kleiner?“, fragte ich ihn unverfroren und seine strahlenden Iriden waren mir Antwort genug.

Meine Hand entwickelte ein Eigenleben, wuschelte frech durch das blonde Haar Narutos und meine Lippen an seinem Ohr warnten ihn vor: „Zieh dich wieder an. Ich bin schneller wieder da als der Wind.“

Tatsächlich beeilte ich mich, in die Küche zu kommen und den Korb zu packen.

Dort begegnete ich Hinata, die mich verblüfft ansah.

Noch überraschter war sie wohl, als sie mich verlegen grinsend einen Erklärungsversuch starten hörte: „Ich... äh, pack nur schnell einen Picknickkorb zusammen, bin auch ganz schnell wieder weg“

Während ich ihr den Rücken zudrehte und mit den Vorbereitungen begann, schien sie wohl ihre Sprache wiedergefunden zu haben, denn als ich mich schon wieder verabschieden wollte, drückte sie mir eine Flasche in die Hand.

Lachend gab sie mir noch einen Tipp: „Zieh dir vor dem Rendezvous aber vielleicht noch was anderes an als nur die Boxershorts“

Ich sah an mir runter und musste feststellen, dass sie Recht hatte: Ich trug nur eine Boxershorts, die noch dazu ein grinsendes Teufelchen zeigte.

*War das nicht ein Geschenk von Naruto?*

Schnellen Schrittes ging ich wieder zu meinem Zimmer, stellte den Korb vor der Tür ab und schlich mich schnell rein.

Manchmal machte es sich doch bezahlt, so ein Vampir zu sein: Naruto merkte nicht, dass ich schon wieder im Zimmer war und war entsprechend verwirrt, als ich plötzlich fertig angezogen neben ihm stand.

„Sasuke? Wie bist du so schnell- Und schon angezog-“

„Berufsgeheimnis“, flüsterte ich ihm ins Ohr und stellte fest, dass er eine leichte Gänsehaut bekam.

Ich ging an ihm vorbei, zog die Terrassentür auf und ein frischer Lufthauch stob hinein.

„Lass uns gehen“, streckte ich meine Hand nach ihm aus.

Er nahm sie, und wir gingen gemeinsam in die Nacht hinaus.

„Wohin denn überhaupt?“, fragte er neugierig, und ich gebe ihm absichtlich eine geheimnisvoll klingende Antwort: „An einen Ort, den du noch nicht kennst... Manchmal, wenn du ganz tief geschlafen hast, bin ich dorthin gegangen“

Es dauerte nicht lange, und wir waren dort.

Der See war riesig, glitzerte im Mondlicht silbern und konnte es trotzdem nicht mit der wunderschönen Tiefe seiner blauen Iriden aufnehmen.

„Guck mal, Sasuke! Da drüben sind Glühwürmchen!“

Du freustest dich wie ein Kind, wie du es noch heute tust.  
Und auch wenn es verdammt nach einem Klischee klingt, jeder Tag mit dir ist der neue schönste Tag meines (Un-)Lebens.

Ich liebe dich. *Für immer und einen Tag.*